Über endlose Nerven.

Von dem w. M. **Prof. Hyrtl.**

Es gibt Nerven, welche kein peripherisches Ende besitzen. Sie kehren, nach längerem oder kürzerem Verlauf um, und gelangen zu den Centralorganen zurück, von welchen sie gekommen sind. Sie bilden also Schlingen, deren beide Schenkel im Gehirn, Rückenmark, oder in beiden zugleich wurzeln, und deren bogenförmig convexer Rand, keine irgendwie geartete Verbindung mit Membranen oder Parenchymen eingeht. Sie gehören deshalb weder den sensitiven, noch den motorischen, oder gemischten Nerven an, und bilden eine besondere Gruppe, welche ich als „Nerven ohne Ende" bezeichnet habe.

So sichergestellt ihr anatomisches Vorkommen ist, so räthselhaft ist auch ihre physiologische Bedeutung.

Nach den herrschenden Ansichten über centripetale und centrifugale Nervenleitung, können sie weder der einen, noch der anderen dienen. Centripetal nicht, da ihre constituirenden Primitivfasern weder aus Hautflächen, noch aus Parenchymen auftauchen, von welchen sie sensitive Eindrücke dem Sensorium zu überbringen hätten; — centrifugal nicht, da sie auch mit dem Muskelfleische keine, den motorischen Nerven zukommende Verbindung eingehen. Ihre centripetale Leitung müsste, wenn der Eindruck an irgend einem Punkte der Schlinge wirkt, beiden Schlingenschenkeln zukommen, wodurch, wenn diese Schenkel zwei verschiedenen Centralherden angehören, ein doppelter Eindruck resultiren würde, wenn sie aber zu einem und demselben Punkte gehen, um einen einfachen Eindruck zu veranlassen, man nicht einsieht, warum nicht ein einfacher Faden dieser einfachen Aufgabe genügte. — Sollten aber die Nerven ohne Ende dazu bestimmt sein, einen leitenden Verkehr zwischen ihren Ursprungs- und Endpunkten in Gehirn und Rückenmark herzu-